

Die Trauminsel Treatment von Hendrik Asten

Die Wienerts – Bea (35), Harald (40), Jule (10) und Lars (12) – sind eine durchschnittliche Familie. Harald hat es immerhin zum Chefsingenieur einer mittelständischen Elektronikfirma gebracht, während Bea inzwischen wieder als Sachbearbeiterin bei einer Versicherung arbeitet.

Jedes Jahr im Herbst verbringen sie in der Nachsaison noch einmal Urlaub auf der kleinen Insel Palrema. Harald und Bea haben sich während ihrer Studienzeit auf Palrema kennen und lieben gelernt und daher verbinden sie mit der Insel ein wenig das Glück ihrer Familie. Die beinahe unwirtliche Insel, die abseits der touristischen Schwerpunkte liegt, besteht aus dem größeren Ort Cordez und dem kleinen Dorf Cuenza. Um Cuenza zu erreichen, muss man die Insel auf der Küstenstraße umfahren, da die gebirgige Struktur des Inselinneren eine andere Verbindung verhindert. Es sei denn, man kennt jemanden wie den Einheimischen Carlos, der einen von der Hauptinsel mit einem Boot abholt. In Cuenza befindet sich ein einziges Hotel, das diese Bezeichnung in etwa verdient hat. Es wird von Julio betrieben und heißt „Don Pancho“, weil es Julio angelegen war, den kleinen Bauern aus Don Quichotte im Nachhinein zu adeln. Die Wienerts sind Julios einzige deutsche Stammgäste, ansonsten besteht seine Kundschaft während der Saison hauptsächlich aus unentwegten Rucksacktouristen und Gästen von der Hauptinsel, die die unersättlichen Fischgründe vor Cuenza schätzen. Der Ort selbst hat wenig Interessantes zu bieten und deshalb ist es um diese Zeit sehr ruhig.

Die Wienerts sitzen im Flieger, der sich gerade im Landeanflug befindet. Jule entdeckt als erste von ihrem Fensterplatz aus die Insel.

„Da ist sie! Schau Mama!“

Bea und Harald recken sich, um etwas zu sehen. Lars, auf einem Platz im Mittelgang, spielt demonstrativ ungerührt Gameboy.

Bea sieht als Nächste Land und lächelt Harald an. Das Flugzeug fliegt eine recht steile Kurve, was Jule zum Lachen bringt. Gleichzeitig greift sie nach Beas Hand. Einigen Passagieren bekommt die Schräglage weniger gut, andere sind gefaßt.

Das Flugzeug landet.

Die Wienerts steigen aus einem Taxi aus, das vor einer Bootsanlegestelle gehalten hat. Sie laden das Gepäck aus. Harald blickt sich suchend um. Auf dem Steg sieht er zwei Männer, die sich unterhalten. Er erkennt Carlos und winkt ihm zu. Der aber bemerkt ihn zunächst nicht, da er sehr ins Gespräch vertieft ist, das sehr heftig geführt wird und beinahe wie ein Streit aussieht. Jetzt bemerkt Carlos Harald und winkt zurück. Sein Gegenüber (Fernandez) lässt er mit einer letzten Bemerkung einfach stehen und geht freudestrahlend auf die Wienerts zu. Der Stehengelassene flucht vor sich hin. Carlos umarmt zuerst Bea mit überschwänglicher Freundlichkeit, dann Harald und wendet sich schließlich Jule zu, die er mit einem kecken Augenzwinkern begrüßt. „Was für eine Schönheit du geworden bist. Die Jungens der Insel werden bei dir Schlange stehen, um deine Hand anhalten.“

„Letztes Jahr wolltest *du* mich noch heiraten.“

„Ja da war ich noch jung und schön, sieh was aus mir geworden ist. Ich bin ein alter Mann: Mir fallen die Haare aus.“ Er schiebt sein volles dunkles Haar am Hinterkopf auseinander und senkt den Kopf. Jule lacht, er küsst sie auf die Backe und blickt dann zu Lars, der seine Ungeduld, begrüßt zu werden, schlecht unterdrücken kann.

„Caballero! Amigo! Endlich kommt wieder ein Mann auf die Insel!“ Carlos stellt sich vor Lars hin und hebt seine Hand zu einem coolen Handshake-Ritual.

„Gehen wir wieder fischen, Carlos?“

„Aber, ja natürlich. Ich habe extra eine neue Ausrüstung angeschafft.“

„Echt?“

Carlos nickt kurz, begrüßt die Eltern.

Die Wienerts sitzen in einem Motorboot, das Carlos steuert. Während die Wienerts allesamt erwartungsfrohe Mienen haben, wirkt Carlos, als beschäftigen ihn andere Dinge.

An der Anlegestelle liegen lediglich einige Fischerboote, von dort führt ein Weg zu einer Anhöhe, auf der einige Fischerhütten stehen. Bis zum Dorf, das an einem Berghang liegt, fahren sie etwa drei Kilometer in einem Pick-up. Die Kinder sitzen auf der Ladefläche. Beim Einzug in das kleine Hotel ist Carlos wieder die Freundlichkeit in Person. Ebenso verhalten sich Julio, der Hotelbesitzer und das andere Personal: Esmeralda, die einzige Angestellte und Mädchen für alles, sowie Bernardo, der in der Küche aushilft, wenn es nötig ist. Harald fragt, welche anderen Gäste da seien und erfährt, dass zur Zeit noch eine weitere deutsche und eine englische Familie Gäste seien, aber bald abreisen würden.

Die Wienerts betreten ihr schlicht, aber gemütlich eingerichtetes Zimmer im ersten Stock. Von einem kleinen Balkon aus sind die nahen Berge hinter dem Hotel zu sehen. Die Kinder erwarten voller Stolz das erste Mal ein eigenes Zimmer, das auf der Seite des Hauses liegt. Julio bittet um Verständnis, dass das Zimmer der Kinder nicht neben dem der Eltern liegt. Er erklärt es mit Handwerkerproblemen.

Freudig erobern die Kinder ihr Reich. Von ihrem Zimmer aus ist das Meer in der Ferne zu sehen. Lars vermisst wie jedes Jahr den Fernseher und findet es schade, das Erwachsenenprogramm im Restaurant sehen zu müssen. Bea zeigt ihnen, wo sie ihre Sachen deponieren können.

Harald steht im Bad vor der Toilette, drückt die Klospülung und als sich nichts tut, fällt ihm etwas ein. Er füllt einen Eimer mit Wasser und kippt ihn kopfschüttelnd in den Spülkasten.

Auf dem Balkon bückt sich Harald, zählt in einer Reihe die Bodenfliesen und hebt eine hoch. Darunter befindet sich ein kleine Plastiktüte, aus der er ein vergilbtes Foto hervorholt, das ihn und Bea in jüngeren Jahren zeigt, er legt es zurück.

Julio serviert persönlich das Mittagessen. Bea betont, dass sie sich schon das ganze Jahr darauf gefreut hätten. Niemand bereite eine bessere Paella als Julio. Julio verwöhnt sie regelrecht.

Nach dem Mittagessen bitten Lars und Jule um die Erlaubnis, im Ort mit anderen Kindern zu spielen.

Im Zimmer legt sich Harald aufs Bett, verkreuzt die Arme hinter dem Kopf und seufzt, während Bea noch einmal die Aussicht genießt. „Warum können wir nicht immer hier leben?“

„Wovon?“ fragt Harald.

Sie blickt Harald an und kuschelt sich neben ihn. „Wann entscheidet sich eigentlich, ob die Firma dein Patent kauft?“

„Das kann noch dauern, die Testreihen sind noch lange nicht abgeschlossen.“

„Apropos Testreihe, da fällt mir doch auch eine ein.“ Sie streichelt ihn.

„Das habe ich befürchtet“, lacht Harald.

„Die Kinder sind nicht da. Uhh!!! Mein Bärchen.“

Jule und Lars spielen auf einem Platz mit anderen Kindern. Jule tauscht mit Mädchen Starporträts aus, während Lars mit einheimischen Jungs Fußball spielt.

Bea und Harald machen einen Bummel durch Cuenca. Außerhalb der Saison sind nur wenige Geschäfte noch geöffnet – eine Bäckerei und ein Gemischtwarenladen, der neben einheimischer Handwerkskunst auch einige Lebensmittel führt. Die Ladenbesitzerin kennt sie von den letzten Jahren und verhält sich ihnen gegenüber wie zu alten Freunden. Als sie das Geschäft verlassen, hält auf der anderen Straßenseite ein Wagen. Fernandez steigt aus und betritt ein Haus.

„Ist das nicht der Mann, mit dem Carlos am Bootssteg gestritten hat?“ fragt Bea.

„Ich glaube schon. Aber haben Sie wirklich gestritten?“

„Das sah man doch.“

Harald zuckt die Schultern. „Was solls?“

„Lass uns mal schauen, wo der reingegangen ist.“

„Ach lass doch, wozu denn?“

„Komm, wir schlendern einfach umher.“

Fast widerwillig lässt Harald sich mitschleifen. Bea wirft einen Blick auf das Schild, was am besagten Haus angebracht ist. „*Der Inselkurier. Filiale Cuenca*. Die haben jetzt einen eigenen Lokalteil, ob er da arbeitet?“

„Ehrlich gesagt, ist mir das ziemlich wurscht. Komm, lass uns zur Klippe gehen.“

Bea wirft noch kurz einen neugierigen Blick auf das Haus und lässt sich diesmal von Harald wegziehen.

Lars beobachtet einen Mann, der in der Nähe einen Pick-up belädt. Er verabschiedet sich von den Mitspielern, geht zu dem Mann und redet mit ihm. Dann läuft er schnell zu Jule und winkt sie zu sich.

Er redet auf Jule ein. „Es ist mir egal, ob dir langweilig ist, aber Carlos ist *mein* Freund und er wartet auf mich, reine Männersache!“

„Männer? Sehr witzig!“

„Jedenfalls dürfen keine Mädchen dabei sein, weil ...“

„Weil was?“

„Das ist einfach so.“

„Warum?“

„Weil es so ist, basta!“

„Den Fischen ist doch egal, wer sie angelt.“

„Ja, den Fischen.“

„Aber du sollst auf mich aufpassen.“

Jule weint, Lars erbarmt sich und streicht ihr kurz über die Schulter.

„Ich denke, du bist schon groß Dann stimmt das wohl nicht.“

Jule reißt sich augenblicklich zusammen, zieht den Rotz in der Nase hoch und geht zu den Mädchen zurück. Lars blickt ihr achselzuckend hinterher und läuft zu dem Pick-up.

Lars klettert von der Ladefläche und blickt von der Klippe auf die Anlegestelle und sieht Carlos' Boot. Er geht er zu den Fischerhütten auf der gegenüberliegenden Seite. Carlos ist gerade dabei, das Dach zu reparieren. Als er Lars sieht, legt er seinen Hammer beiseite. „Hey, mein Freund. heute habe ich dich noch gar nicht erwartet.“

„Was machst du?“

„Im Herbst werden Stürme aufkommen, ich mach die Hütte sicher.“

Carlos steigt vom Dach herab.

„Wolltest du nicht in ein richtiges Haus ziehen?“

„Ja, das stimmt, aber es ging nicht so schnell, wie ich dachte.“

„Hast du kein Geld?“

„Du bist neugierig, aber das ist okay. Es liegt nicht am Geld. Wir dürfen hier im Moment nicht bauen, also bleibe ich erstmal hier.“

Carlos und Lars sitzen auf einem Felsen und angeln.

„Warum ziehst du nicht zu deinem Bruder?“

„Zu Julio? Ach das ist eine lange Geschichte. Schau hier, ich erklär dir jetzt, wie diese Rolle funktioniert. Hörst du zu?“

„Aber ja!“

Carlos dreht an der Kurbel der Angel.

Bea und Harald erreichen eine Felsklippe und blicken von dort auf „ihre“ Bucht, einen Sandstrand, den man nur über einen steilen Pfad erreicht. „Erst, wenn ich das sehe, bin ich wirklich angekommen“, sagt Harald und stellt sich hinter Bea, um sie zu umarmen.

Jule geht alleine auf einer Strasse. Sie blickt sich um, aber weit und breit ist kein Mensch zu sehen. Sie spielt gedankenverloren am Straßenrand, als sich ein Allradfahrzeug (Porsche Cayenne) nähert, das zunächst an ihr vorbeifährt, aber dann anhält. Jule blickt auf.

Im Hotel herrscht Aufregung, weil Lars alleine zurückgekehrt ist. Seine Eltern schimpfen mit ihm. Harald will mit Lars die Mädchen suchen, die mit ihr gespielt haben, während Bea im Hotel warten soll. Als Harald und Lars das Hotel verlassen, kommt der Porsche Cayenne angefahren, darin das deutsche Ehepaar Bruckmüller und Jule. Jule springt heraus und läuft zu Harald. Sie erklärt, dass sie mit Regine und Karl einen Ausflug gemacht hätte. Harald betrachtet die Bruckmüllers irritiert. Regine geht auf ihn zu, fragt, ob er Jules Vater sei. Und dann entschuldigt sie sich, weil sie nicht hätten Bescheid sagen können, aber sie hätten Jule auch nicht alleine an der Straße zurücklassen wollen.

Beim Abendessen sitzen Wienerts und Bruckmüllers zusammen an einem Tisch. An einem anderen ein weiteres deutsches Paar, das sich in seiner Verliebtheit selbst genug ist und eine englische Familie mit einer vierjährigen Tochter.

Karl (Bruckmüller) schlägt den Wienerts vor, sie auf einer Inselrundfahrt zu begleiten. Mit ihrem Wagen könnten sie auch abgelegene Stellen erreichen und ggf. zu Fuß

weitergehen. Harald und Bea nicken sich gegenseitig zu und fragen die Kinder, die sich nicht entscheiden können, da sie keine Lust auf eine lange Autofahrt haben. Julio und Esmeralda bedienen die Gäste wieder mit ausgesuchter Freundlichkeit.

Fernandez betritt das Restaurant und wird von Julio sehr zurückhaltend begrüßt. Er setzt sich an die Theke. Karl steht auf, geht zu Fernandez und klopf ihm auf die Schulter. Ihre Unterhaltung kann von den anderen nicht verstanden werden. Regine erklärt, dass sie das erste Mal auf der Insel wäre, sie sei absolut begeistert, aber zunächst habe sie Karls Plan, hier ein Grundstück zu kaufen, abwegig gefunden. Bea ist angetan, aber Harald wirft ein, dass Ausländer eigentlich keine Grundstücke kaufen dürften. Regine erwidert, solche Probleme seien für Karl kein Hindernis, ihm würde da immer etwas einfallen. Harald führt an, dass es kaum eine Insel mit so wenig Baugrund gäbe und einige Einheimische dringend ein Grundstück suchten. Regine wechselt das Thema und kommt auf die Kinder der Wienerts zu sprechen, was Bea sofort dankbar aufgreift. Harald hält sich zurück und beobachtet Karl und Fernandez, die sich über irgendetwas einig zu werden scheinen. Lars und Jule dürfen aufstehen.

Jule bleibt bei der englischen Familie stehen und fragt sie über ihre Tochter aus – günstiger Weise verstehen die Engländer etwas deutsch. Jule ist fasziniert von der kleinen Mirinda und entführt sie zum Spielen.

Lars geht in den Nebenraum, in dem bereits Bernardo, der Küchenhelfer vor dem Fernseher sitzt und eine spanische Showsendung sieht. Lars fragt ihn wie die Sendung heißt und Bernardo antwortet wortkarg auf Spanisch. In der Sendung macht jemand einen Witz und Lars fragt, was gesagt wurde. Aber Bernardo sagt nur, dass er kein deutsch könne. Lars antwortet, dass das gar nicht stimme, letztes Jahr hätten sie noch über Fußball geredet. Bernardo bedeutet Lars, dass er der Sendung zuhören wolle. Lars geht gelangweilt.

In der Küche stößt er auf Esmeralda, die fluchend große Töpfe spült. Lars fragt, warum Bernardo ihr nicht helfe.

span.: „Weil Bernardo ein stinkendes und faules Schwein ist und ich ihn rausgeschmissen habe.“

„Und jetzt guckt er Fernsehen!“

„Was macht er? Dieser Bastard!“ Esmeralda greift sich eine Schöpfkelle und läuft fluchend in den Fernsehraum.

Lars hört die Auseinandersetzung aus der Ferne und macht sich derweil über eine Schüssel mit Pudding her. Interessiert sucht er nach weiteren Leckereien, als Bernardo die Küche betritt und ihn rausschmeißt. Vom Restaurant aus beobachtet Lars, dass Esmeralda auch die Küche betritt und mit Bernardo wesentlich sanfter als vorher redet. Lars leckt sich seine Finger ab und begibt sich wieder in den Nebenraum, auf dem Fernseher sucht er einen Musiksender.

Am nächsten Morgen steht Harald im Bad und rasiert sich, Bea kommt hinein umarmt und küsst ihn. Er solle sich weiter fertigmachen, während sie sich um die Kinder kümmert. Harald bezweifelt, ob der gemeinsame Ausflug mit Bruckmüllers eine gute Idee sei. Bea meint, dass das mal was anderes wäre, da man hier kein Auto mieten könne.

Die Truppe setzt Lars bei Carlos ab, nicht ohne ihn nochmal zu fragen, ob er nicht doch mitkommen wolle. Lars klopft an Carlos Hütte, Carlos öffnet und kann sich einen Fluch nicht verkneifen, als er Bruckmüllers Wagen sieht. Lars fragt ihn, was los sei, aber Carlos antwortet nicht darauf. Ziemlich grantig befiehlt er Lars, einen Eimer aus dem Anbau zu holen.

Karl Bruckmüller steuert den Wagen die Küstenstraße entlang. Alle Insassen genießen schweigend den kühlenden Fahrtwind. Da macht Harald eine Bemerkung über den Porsche Cayenne und Karl holt zu einer langen Fachsimpelei aus. Die Frauen lächeln gequält und Bea fragt schließlich, wie denn der Wagen überhaupt auf die Insel gekommen sei. Es gäbe doch keine Fähre. Da wird es selbst Karl etwas peinlich und Regine erklärt, er sei mit einem Lastenhubschrauber eingeflogen worden. Karl hätte dazu eine Sondergenehmigung beantragen müssen. Karl meint, aber schließlich werde er ja auch einiges für die Insel tun.

Bevor Harald nachhaken kann, hält Karl an einer Gabelung an und zieht eine Karte hervor. Harald fragt, was er suche und Karl antwortet, ihm sei nicht klar, ob es hier zum Sandstrand gehe, das sei auf der Karte nicht ersichtlich. Bea antwortet sogleich, der Strand läge hinter den nächsten Klippen, aber da führe keine Straße hin. Karl lässt sich die Richtung zeigen und legt einen Geländegang ein. Alle werden ziemlich durchgeschüttelt, Karl nimmt wenig Rücksicht. Schließlich sagt Bea, es sei nicht mehr weit, jetzt müsse man zu Fuß gehen. Sie steigen aus, Karl notiert sich den Kilometerstand. Harald fragt Bea, ob sie wisse, wo seine Badesachen sind. Karl meint, die bräuchte er nicht, sie würden gleich weiter fahren, er wolle nur die Entfernung bis zum Strand feststellen. Er komme gleich nach. Irritiert gehen die anderen durch ein kleines Waldstück. Dahinter erreichen sie die Klippe, von der man den Sandstrand sehen kann. Regine ist begeistert. Bea erklärt, dass dies einer ihrer Lieblingsorte sei, da der Strand aufgrund der schlechten Zufahrtswege meist verlassen sei.

Karl nähert sich und hört Beas Aussage. Er habe es genau gemessen. Von der Straße aus seien es nur 1,6 km, das sei machbar und nicht zu teuer. In der Hand hält er einen Schrittzähler. Harald fragt, für was es nicht zu teuer sei, er werde doch keine Straße bauen wollen. Das sei doch keine schlechte Idee, Harald habe doch selbst gemerkt, dass nur Geländewagen den Weg fahren könnten. Harald erwidert, dass sei ja gerade das Gute an diesem Strand. Karl meint, das könne man doch den Hotelgästen nicht zumuten.

„Wir lieben die Insel gerade deswegen, weil nicht jeder mit dem Auto bis ins Meer fahren kann,“ sagt Harald. „Wer es anders haben möchte, kann sich ja ein Zimmer in Cordez nehmen.“

„Ihre Einstellung ist zwar romantisch, aber unzeitgemäß. Ich kann doch kein Hotel bauen, bei dem im Prospekt steht, dass die Gäste nach einem fast 2 km langen Fußmarsch den Strand erreichen. Das wäre doch Irrwitz.“

Harald schüttelt den Kopf, sagt aber nichts. Bea betrachtet ihn ahnungsvoll. Auf dem Rückweg zum Auto lässt Karl die anderen unbeirrt an seiner Vision einer touristischen Erschließung des Inselabschnitts teilhaben. Als er konkrete Details der bautechnischen Lösungen schildert, legt Regine besänftigend ihre Hand auf seinen Arm.

„Karl, das sind doch nur Pläne, du langweilst sicher unsere Freunde.“

Karl blickt einigermaßen ernüchtert zu Harald und Bea.

„Entschuldigung, das wollte ich nicht. Ich dachte, es wäre interessant zu erfahren, wie man so eine anscheinend unlösbare Aufgabe bewerkstelligen kann. Harald, was meinen Sie? Sie sind doch auch jemand, der sich, zumindest in seinem Beruf, den Problemen stellt.“

„Das sind Probleme, deren Lösung von Nutzen ist.“

„Wie meinen Sie das?“

„Eine Strasse durch unwegsames Gelände zu bauen, ist durchaus sinnvoll, wenn es jemandem hilft. Aber hier ist es nutzlos, sogar schädlich.“

„Harald!“ Jetzt versucht Bea Harald durch Handauflegen zu besänftigen.

„Nutzlos? Die Menschen hier leben von der Hand in den Mund. Sie können sich gerade mal ein Radio leisten. Wenn wir Cuenza erschließen, finden hier alle Arbeit. Wir müssten sogar viele von auswärts anwerben. Es würde Leben in das verschlafene Nest kommen.“

Bea stellt sich vor Karl. „Das ist es ja, es würde so sein wie überall. Cuenza wäre nicht mehr so, wie es vorher war. Verstehen Sie das nicht?“

Am Wagen laden Harald und Bea ihr Gepäck aus, Jule ist ziemlich konsterniert.

Regine versucht den Konflikt zu mildern: „Das ist doch alles noch nicht spruchreif.“

Bleibt doch und wir fahren euch wenigstens zurück.“

„Ich denke, wir genießen lieber unseren Tag und lassen uns nicht zu Gehilfen für die Ausbeutung der Insel machen, vielen Dank! Kommt - Bea, Jule?“

Die Wienerts gehen Richtung Strand und Karl wendet zornig sein Geländemonster, Regine steigt ein.

Lars und Carlos im Fischerboot. Lars hat einen Fisch an der Angel. „Lass rollen, lass rollen, nicht zu früh ziehen, der Haken muss richtig sitzen,“ sagt Carlos. „Und jetzt, jetzt zieh ihn ran, langsam, er scheint ziemlich groß zu sein.“

Lars kurbelt und sie ziehen einen großen Fisch ans Land. Carlos klopft Lars auf die Schulter und lobt ihn.

Als die Wienerts mit müder und quengelnder Jule am Spätnachmittag das Hotel erreichen, läuft ihnen Lars ungeduldig entgegen und nötigt sie in die Küche des Hotels. In einer eisgefüllten Wanne liegt seine Beute, die er stolz demonstriert. Harald fragt nach Carlos. Der sei schon wieder in seiner Hütte, antwortet Lars. Bea meint, sie hätten doch früher öfter gemeinsam gegessen, wenn er was gefangen hätte und wundert sich. Esmeralda weigert sich den Fisch zuzubereiten, da Julio einen Termin in Cordez habe und erst am späten Abend zurückkehre.

Die Wienerts lassen sich zum Abendessen nieder, Esmeralda tischt lieblos Aufgewärmtes auf. Als die anderen Gäste kommen, ist Esmeralda alleine ziemlich überfordert, obwohl die Bruckmüllers noch fehlen. Als sie auftauchen, setzen sie sich möglichst weit von den Wienerts entfernt. Als Jule fragt, ob sie zu der kleinen Engländerin gehen darf, hört man Bruckmüller nach der Bedienung brüllen. Der englische Mann erklärt, dass Esmeralda in der Küche sei, sie sei heute alleine. Davon lässt Bruckmüller sich nicht beeinflussen, stapft in die Küche und brüllt dort.

Bea und Harald liegen im Bett und starren an die Decke. Bea meint, dass sie es mit Bruckmüller nicht aushalten könne, so etwas sei hier noch nie passiert. Harald sagt, dass auch Julio sich nicht alles gefallen lassen werde und wendet sich ihr zärtlich zu.

Am nächsten Morgen werden sie durch lautes Gebrüll wach. Julio schimpft auf Spanisch und Bruckmüller antwortet auf Deutsch mit den heftigsten Flüchen. Türeenschlagen. Bea und Harald gehen zum Fenster und sehen wie Bruckmüllers ihr Gepäck in den Wagen laden und abfahren.

Am Frühstückstisch schäumt Julio noch vor Wut, keine Spur von seiner früheren Freundlichkeit. Harald meint, dass ihm Bruckmüllers Verhalten leid tue und Julio lenkt etwas besänftigt ein und sagt, man werde dieses Schwein schnell vergessen, er erkundigt sich wieder freundlich nach den Wünschen. Die Erleichterung ist Harald und Bea anzusehen.

Zurück auf dem Zimmer bemerkt Bea, dass die Betten nicht gemacht und die Handtücher nicht ausgetauscht worden sind. Sie geht zu Esmeralda, die ihr mit einem entschuldigenden Lächeln neue Handtücher aushändigt.

Alle vier Wienerts sind am Sandstrand. Während Bea und Harald in der Sonne bruzzeln, spielen Lars und Jule im Meer.

Jule fragt, wieso Lars sich heute nicht mit Carlos treffe. Der habe zu tun, antwortet Lars. Jule meint, vielleicht träfe er sich mit richtigen Männern. Lars spritzt sie aus einem Eimer nass, Jule läuft weg. Lars füllt den Eimer erneut und jagt Jule, die quiekend bei den Eltern Schutz sucht.

Harald duscht im Zimmer und stellt fest, dass das Wasser kalt ist. Von Gegenüber ertönt ein lauter Schrei und Bea stürzt hinaus. Sie findet einen lachenden Lars vor, der sich über Jule lustig macht, da sie auch eine kalte Dusche abbekommen hat.

Beim Abendessen entschuldigt sich Julio vielmals und betont, dass er zum Ausgleich eine besondere Delikatesse zubereitet hätte. Im Hintergrund grinst Esmeralda, als sie das hört. Aber die Wienerts sind zufriedengestellt. Bea fragt nach Carlos, am nächsten Tag sei nämlich ihre Bootstour zur anderen Inselseite geplant. Julio zuckt die Schultern.

Die Wienerts erreichen pünktlich die Anlegestelle, Carlos Boot ist jedoch nicht da. Erst nach einer Viertelstunde taucht das Boot auf, am Steuer ist jedoch nicht Carlos, sondern ein junger Mann, der sich als Iglesias vorstellt. Die enttäuschten Wienerts fragen, warum Carlos nicht komme, aber Iglesias weiß nur, dass er von ihm den Job bekommen hat.

Iglesias hüllt sich in Schweigen. Als sie in einer Bucht anlegen, sagt er, dass er warten wolle, bis sie wieder zurück seien. Von einer Führung habe Carlos nichts gesagt. Bea ist entsetzt, dass sie ohne Führer losziehen sollen, aber Harald beschwichtigt sie, schließlich hätten sie die Tour schon einmal gemacht. Sie ziehen los.

An einer Gabelung können sie sich nicht entscheiden und sind gegenteiliger Ansicht, wo sie vor zwei Jahren lang gelaufen sind. Bea findet die ganze Situation sehr merkwürdig. Lars meint, dass liege bestimmt an diesen Bruckmüllers, auf die sei Carlos wohl ziemlich wütend. Harald erwidert, dass das mit ihnen doch nichts zu tun habe. Plötzlich fällt Jule ein, welche Richtung sie damals eingeschlagen hatten, weil

sie auf der Anhöhe zur rechten eine Eidechse entdeckt hätte. Bea bestätigt das. Lars und Harald sind sich nicht sicher, aber sie schlagen die Richtung ein.

Sie halten an und Harald glaubt, sich plötzlich erinnern zu können, dass Jule zwar zur Eidechse gelaufen wäre, sie aber danach wieder die Richtung gewechselt hätten. Harald blickt auf seine Uhr und versucht sich am Sonnenstand zu orientieren. Ihm fällt etwas ein und nimmt ein Foto aus seiner Brieftasche. Genau auf dieser Wanderung hatte er damals Bea, die Kinder und Carlos fotografiert und das Foto später in seine Brieftasche gesteckt. Da es etwa um dieselbe Tageszeit war, müssten sie die Richtung der Sonne erkennen können.

Alle warten gespannt auf das Ergebnis und Harald stellt fest, dass sie in die falsche Richtung gelaufen sind. Sie überlegen, ob sie umkehren sollen und damit viel Zeit verlieren würden oder weitergehen sollen. Sie sind mutig genug weiterzugehen. Nach einer halben Stunde erreichen sie ein kleines Tal, in dem ein verlassenes Dorf liegt. Die alten Steinhäuser sind zum Teil verfallen. Für die Kinder ist das ein idealer Ort zum Spielen. Die Erwachsenen richten alles für ein Picknick her.

Bea fragt, warum Carlos ihnen damals diesen Ort nicht gezeigt hätte. Er hätte sie zwar in das Reservat geführt, aber das hier wäre doch viel interessanter. Harald antwortet scherzhaft, dass es hier vielleicht spuken würde und hält im Satz inne. „Bea beweg dich nicht, kein bisschen. Einen Meter neben dir ist eine Schlange.“ Bea will schreien, reißt sich zusammen und bleibt ruhig, obwohl sie zittert. Harald greift sich einen Stock und macht sich von hinten an die Schlange ran. Ängstlich beobachtet Bea Haralds Aktion. Der schleicht sich langsam an und sticht schließlich mit dem Stock zu und trifft. Bea atmet auf. „Die Kinder!“ Harald läuft los. „Jule, Lars bewegt euch nicht, wo ihr auch immer seid. Hier sind überall Schlangen!“

In der Nähe der Kinder entdeckt Harald unter einem Stein fünf Schlangen auf einmal.

Langsam bewegen sich die Wienerts von der Hochebene weg. Harald geht mit seinem Stock voraus, die Kinder gehen in der Mitte.

Schließlich erreichen sie die Bucht. Iglesias schläft im Schatten eines Felsens.

Harald und Bea berichten Julio bei ihrer Ankunft sofort von dem Erlebnis. Ihm ist bekannt, dass es im verlassenen Dorf von Schlangen wimmelt und er wundert sich, dass Carlos Iglesias darüber nicht informiert hat. Julio spendiert zum Trost eine Runde, er meint selbst, dass die Wienerts diesmal ziemlich vom Pech verfolgt seien. Das täte ihm sehr leid. Harald und Bea beruhigen sich fürs erste.

Am nächsten Tag bittet Lars darum, mit dem Fahrrad bei Carlos vorbeifahren zu dürfen. Bea lehnt es ab, sie wüssten ja gar nicht, ob er da wäre. Harald schlägt vor, gemeinsam hinzufahren.

Sie treffen Carlos in seiner Hütte an. Er liegt auf dem Bett, weil er sich ein Fußgelenk verstaucht hat. Er habe Iglesias ausdrücklich gesagt, dass sie nur die Strecke vom letzten Mal einschlagen sollten und auch die Richtung genannt, aber Iglesias sei ein ziemlicher Schussel und habe es wohl vergessen, außerdem habe er im Hotel angerufen und Esmeralda habe hoch und heilig geschworen, sie zu informieren. Als die Wienerts gehen wollen, fragt Carlos nach Brückmüllers. Er erfährt, dass sie das Hotel verlassen haben und will wissen, ob sie noch auf der Insel seien, was

jedoch niemand beantworten kann. Harald weiß, dass Carlos eigentlich ein Grundstück kaufen wollte, um zu bauen und fragt, warum Bruckmüller glaube, eines zu bekommen, wenn Carlos keins bekäme. Carlos antwortet, Bruckmüller habe wohl auf alle lukrativen Grundstücke eine Option erworben, um sich in Ruhe die besten auszusuchen und deswegen müsse er selbst noch warten. Die Regierung brauche dringend Geld und Bruckmüller könne eben mehr zahlen. Und wenn Bruckmüller erst mal seine Straßen und sein 100 Zimmer Hotel gebaut habe, würde das die Einheimischen endgültig vertreiben und die Angestellten würden von der Hauptinsel kommen. Er, Carlos, wolle jedenfalls nicht für den Massentourismus arbeiten und für Cuenca seien 100 Betten zuviel.

Lars bittet darum, dableiben zu dürfen, damit er Carlos helfen kann. Er darf.

Am Nachmittag kehren Harald, Bea und Jule zurück. Bea möchte im Laden noch etwas einkaufen. Kurz bevor sie die Ladentür erreicht, schließt die Inhaberin die Tür und hängt von innen ein Schild „Geschlossen“ daran.

Bea klopft, aber die Inhaberin verlässt den Ladenraum, ohne zu reagieren. Bea geht achselzuckend zur benachbarten Bäckerei, hier hängt das Schild bereits draußen.

„Was ist los, Harald?“

„Vielleicht ein Feiertag, den wir nicht kennen, oder die Übertragung einer Papstmesse im Fernsehen.“

„Du spinnst! Das ist kein Zufall mehr, was uns da in den letzten Tagen passiert. Was haben wir getan?“

„Keine Ahnung.“

„Was sollen wir tun?“

Dasselbe fragen sie Julio. Der versichert, dass er keine Ahnung habe und alles tun wolle, damit sie sich wohl fühlen. Bea fragt, warum Esmeralda ihnen nichts von Carlos Anruf gesagt hätte. Julio zitiert sofort Esmeralda zu sich und stellt sie zur Rede. Er schimpft heftig mit ihr, bis sie schließlich in Tränen ausbricht. Aber sie sagt nur, dass sie es einfach vergessen habe.

Julio schickt sie weg. Dann holt er eine Zeitung hervor, gibt sie Harald und deutet auf einen Artikel.

Julio fasst ihn zusammen. Der Autor Fernandez behauptet, dass in Julios Hotel, sich kriminelle Vereinigungen treffen würden, um den Ausverkauf der Insel zu betreiben. Die Kriminellen hätten ihre Kinder mitgebracht, um eine Familienidylle vorzutäuschen, aber das wäre nur aus Gründen der Tarnung.

Harald meint, dass ihm jetzt einiges klar würde und fragt Julio, warum Fernandez das geschrieben habe.

„Wir Einheimischen sind mit Cuenca so zufrieden wie es ist. Ich bin bisher der einzige, der von Tourismus lebt und das hat bis jetzt fast niemanden gestört. Aber jetzt will jemand große Hotels bauen und das wird diesen Teil der Insel auch zerstören. In Cordez ist es schon schlimm genug.“

„Aber du bist doch nicht auf deren Seite.“

„Nein, aber Bruckmüller hat hier gewohnt, ich wusste vorher nicht, das er derjenige ist, der fast die ganze Insel kaufen will.“

„Aber was haben wir damit zu tun? Boykottieren sie uns, weil wir hier wohnen?“

„Einige denken wohl, dass ich derjenige bin, der dann das große Hotel übernehmen wird.“

„Aber das stimmt doch gar nicht.“

„Ihr kennt die Einwohner nicht gut genug. Selbst als ich damals dieses kleine Hotel baute, waren sie dagegen und haben mir Steine in den Weg gelegt.“

„Aber du hast es dennoch geschafft.“

„Sie hatten einfach genug von den Strandcampern und ich konnte sie überzeugen, dass es besser wäre, ihnen eine Übernachtungsmöglichkeit zu geben.“

Die Kinder schlafen. Man hört eine Katze miauen. Jule wird wach, steht auf und geht dem Geräusch nach, das vom Balkon kommt. Kaum hat sie den Balkon betreten, hält ihr eine Hand den Mund zu und eine andere hält sie fest. Jemand klebt ihr den Mund zu und hebt sie über die Balkonbrüstung. Jule zittert um ihr Leben. Eine Stimme von unten ruft. „Warte, da kommt jemand.“ Lars ruft nach Jule. Dann passiert alles ganz schnell in der umgekehrten Reihenfolge und Jule steht wieder alleine im Zimmer, will schreien, fällt aber ohnmächtig um. Lars springt aus dem Bett, wirft einen Blick auf Jule und läuft auf den Balkon. Dort sieht er, wie jemand zu einem Wagen humpelt, der daraufhin mit Vollgas losfährt.

Bea entfernt vorsichtig das Klebeband von Jules Mund. Dennoch tut es ihr weh. Bea schiebt einen Ärmel von Jules Nachthemd hoch und entdeckt die Spuren der Hand, die sie festgehalten hat, ebenso am anderen Arm.

Bea bleibt bei Jule, Harald weckt Julio und verlangt, dass er sofort die Polizei und einen Arzt informiert. Im Restaurant telefoniert Julio und teilt hinterher mit, dass die Polizei erst am Morgen kommen kann, sie würden den Arzt mitbringen. Harald ist verzweifelt und sagt, dass Jule unter Schock steht, sie brauche sofort Hilfe. Julio bietet an, aus seiner Hausapotheke ein Schlafmittel zu holen. Das könne doch für Kinder viel zu stark sein, meint Harald.

Julio übersetzt die Passage des Beipackzettels, die sich auf die Dosierung für Kinder bezieht.

Als Harald das Zimmer betritt, schluchzt Jule immer noch in Beas Armen. Harald reicht Jule das Mittel und trägt sie dann in das Elternzimmer. Bea legt sich neben sie. Lars auf die andere Seite, während sich Harald in einen Sessel setzt.

Harald und Bea sitzen in Decken gehüllt auf Sesseln und flüstern miteinander. „Ich will gar nicht wissen, warum uns das jemand antut, ich will nur weg von hier,“ sagt Bea.

„Auf jeden Fall du und die Kinder!“

„Was meinst du damit?“

„Ich möchte schon wissen, wer dieses Schwein ist.“

„Dafür ist die Polizei da.“

„Polizei? Hier in Cuenca gibt es keine Polizei.“

„Aber sie kommen heute früh aus Cordez.“

„Ich kann mir denken, wie das abläuft.“

Bea ist eingeschlafen, während Harald wie gelähmt vor dem Fenster steht und hinausschaut.

Bea beobachtet, wie Doktor Gomez Jule untersucht.

Corporal Figo redet im Zimmer der Kinder mit Harald, während sich Adjutant Gonzalez Notizen macht. Harald fragt, was der Corporal zu unternehmen gedenkt.

„Wir werden zunächst das Hotelpersonal befragen und ihr Alibi überprüfen.“

„Julio scheidet aus, Esmeralda wäre viel zu schwach, um das zu tun und die anderen, die hier aushilfsweise arbeiten und zuhause schlafen, hatten doch gar nichts mit uns zu tun.“

„Alfredo, mach Fotos!“ Der Adjutant gehorcht. „Es gibt zwei Möglichkeiten Señor: Entweder Sie lassen uns die Ermittlungen so führen, wie wir es immer machen und arbeiten mit uns zusammen oder Sie halten sich raus.“

„Das heißt, sie machen sowieso, was Sie wollen.“

„Das heißt es. Ich habe Ihnen die Zusammenarbeit angeboten. Also, was ist?“

„Was bleibt mir übrig? Dennoch sollten Sie sich um diesen Brückmüller kümmern, er ist der Einzige, mit dem wir ein kleines Problem hatten.“

„Ein kleines Problem – mit Senior Brückmüller?“

„Nichts Besonderes.“

„Ein kleines Problem mit Brückmüller heißt ein großes Problem.“

„Wieso?“

„Er ist, wie sagt man, unter besonderem Schutz der Behörde.“

„Ach?“

„Er will viel auf der Insel investieren. Das wissen Sie bestimmt.“

„Das finden Sie gut? Ich meine, was soll hieraus werden? Soll es so aussehen wie all die anderen Bettenburgen?“

„Bettenburgen?“

„Nur Hotels, nur Beton, die Natur wird zerstört.“

„Das ist nicht meine Angelegenheit, aber von Natur alleine kann niemand leben. So, Schluss jetzt. Wir werden auch der Information mit Brückmüller nachgehen, mit gebotener Sorgfalt.“

„Aber ...!“

„Senior, bitte! Später werde ich ihre Gattin vernehmen.“

„Eins noch, können Sie uns mit zurücknehmen? Wir wollen keine Sekunde länger hierbleiben.“

„Ich weiß nicht, wie lange die Untersuchungen dauern werden, aber bis sie abgeschlossen sind, dürfen Sie Cuenza nicht verlassen.“

„Aber wir könnten doch in ein Hotel in Cordez wechseln.“

„In ein, zwei Tagen. Wir können Sie nicht bei jeder Gegenüberstellung herbringen.“

Dr. Gomez versichert ihnen, dass Jule ihren Schock bald überwunden haben wird – so jung wie sie sei. Aber es sollten ihr weitere Aufregungen erspart bleiben. Er verabschiedet sich.

Harald teilt Bea mit, dass sie den Ort vorläufig nicht verlassen dürfen. Jule sei ohnehin nicht transportfähig. Sie nehmen sich in die Arme und schließen Lars mit ein. Es klopft. Der Corporal teilt ihnen mit, dass er jetzt das Hotelpersonal und die anderen Gäste vernehmen werde. Auf Beas Vernehmung werde er vorerst verzichten. Ob sie was gefunden hätten, will Harald wissen. Figo verneint.

Bea fragt Lars, ob er Hunger habe. Er verneint, aber er möchte hinaus und nicht die ganze Zeit im Zimmer warten. Bea schlägt vor, dass er zusammen mit Harald gehen solle, während sie bei Jule bleiben würde. Harald könne sie ja später abwechseln.

Lars will mit den Jungs Fußball spielen, dazu bräuchte Harald nicht mitzukommen. Harald sagt, er wolle ihn wenigstens bis zum Platz begleiten.

Am Bolzplatz begrüßt Lars die spanischen Freunde und Harald verabschiedet sich. Lars winkt Philippe zu sich und bittet ihn um sein Fahrrad.

Lars erreicht mit dem Rad die Bucht, in der Carlos Hütte liegt. Er beobachtet, dass Carlos, ohne zu humpeln Arbeiten an der Hütte verrichtet. Lars macht kehrt und setzt sich in den Schatten eines Baumes, um nachzudenken. Er schließt die Augen und sieht die Szene in der Nacht vor sich:

Er wacht auf und blickt in Richtung Jule, sie ist nicht in ihrem Bett. Er richtet sich auf. Dann flüsternde Stimmen auf Spanisch: Hier ist sie, ich reiche sie runter. Die andere Stimme: Nein, da kommt jemand! Warte!

Lars ruft nach Jule. Er hört ein seltsames Geräusch, dann wird Jule von einer dunklen Gestalt ins Zimmer gestoßen. Der Kegel einer Taschenlampe erfasst für einen Moment deren Schuhe – es sind Nikes. Lars springt aus seinem Bett auf, blickt kurz auf Jule, rennt aber schnell auf den Balkon und sieht von dort, wie jemand humpelnd zu einem Pick-up eilt, der sofort losbraust. Aus dem Seitenfenster blickt die Person, mit einer Sturmhaube maskiert, zu ihm hoch.

Ein älterer Mann erscheint in seinem Blickfeld, der verwundert dem Wagen hinterher schaut. Lars geht zu Jule, die noch am Boden liegt.

Lars schwingt sich auf das Rad und fährt zu Carlos Hütte. Carlos empfängt ihn freudig.

„Hey, dich schickt der Himmel, ich konnte einfach nicht liegen bleiben, aber ich bin noch nicht gut zu Fuß. Hast du Lust, mir zu helfen?“

Lars nickt. Carlos bemerkt, dass ihn etwas bedrückt. „Was ist los?“

Im Hotel fragt Harald Julio, ob die Polizei noch etwas herausgefunden hätte. Julio zuckt die Schultern, sie hätten nichts gesagt. Er hätte ihnen den Zeitungsartikel gezeigt und daraufhin, seien sie zu Fernandez gegangen. Julio glaubt, dass hinter der versuchten Entführung Einheimische stecken, die bei den Touristen viel Geld vermuten und durch den Artikel, sei ihre natürliche Hemmschwelle herabgesetzt worden. Harald meint, er wolle auf jeden Fall wissen, wer das seiner Tochter angetan habe und er werde nicht locker lassen. Zerknirscht bietet Julio Harald an, für die nächsten Tage in seine Wohnung zu ziehen. Harald will erst mit Bea darüber reden und bittet Julio, ein Frühstück zusammenzustellen, um es mit auf das Zimmer zu nehmen. Julio ruft nach Esmeralda.

Ein Pick-up hält vor Carlos Hütte. Lars erkennt den Wagen wieder. Am Steuer sitzt Iglesias. Lars teilt Carlos mit, dass es derselbe Wagen sei, den er in der Nacht gesehen habe. Carlos bedeutet ihm, nichts zu sagen, er werde das schon klären. Iglesias bleibt im Wagen sitzen, Carlos blinzelt ihm zu. Sie legen das Rad auf die Ladefläche und steigen ein.

Vor einer Kurve bremst Iglesias und Lars blickt in Richtung Bremspedal und sieht, dass Iglesias Nikes trägt. Ihm wird mulmig zumute. Sie halten vor einem kleinen Haus. Carlos steigt alleine aus, er werde gleich zurück sein. Kurze Zeit später hören Iglesias und Lars heftigen Streit aus dem Haus. Lars fragt zaghaft, um was es denn ginge. Iglesias weicht aus, es gehe um nichts Besonderes. Carlos kehrt zurück, kann seine

Wut kaum verbergen und kommandiert Iglesias förmlich zum Hotel. Dort steigen Lars und Carlos aus. Carlos befiehlt auch Iglesias auszusteigen und das Weite zu suchen. Iglesias humpelt davon. Carlos begrüßt Julio und schickt Lars zu seinen Eltern. Julio sagt ihm, dass sie in seiner Wohnung seien. Als Lars weg ist, fasst sich Carlos an den Kopf, blickt wieder auf. Es gäbe so viele Idioten auf der Insel, sagt Carlos. Er entschuldigt sich überschwänglich bei Julio, der gar nicht weiß, womit er das verdient hat, er fragt nach. Carlos antwortet, sie müssten die Wienerts in Sicherheit bringen, er könne für nichts garantieren. Dann ruft er nach Esmeralda. Als sie erscheint, strahlt sie Carlos an, der jedoch ziemlich ruppig auf sie reagiert. Warum sie das getan hätte, will er wissen.

Esmeralda ist ganz kleinlaut, sie hätte ihm doch nur helfen wollen.

„Ich habe gesagt, Bruckmüller und seine Gehilfen müssen die Lust verlieren, hier Hotels zu bauen und dass wir uns etwas einfallen lassen müssen. Und du gehst hin und inszenierst eine Entführung.“

„Weil ich dich liebe und will, dass du im Ort ein Grundstück kaufen kannst.“

„Aber die deutsche Familie war auf unserer Seite. Das waren die Falschen.“

„Sie sind mit diesen Kapitalisten befreundet!“

„Nein! Sind sie nicht. Sie kannten sie vorher gar nicht. Und jetzt hast du den ganzen Ort gegen sie aufgebracht.“

„Es sind auch nur Ameisen!“

„Verdammt! Und dann noch Fernandez mit seinem dummen Artikel. Sie müssen weg hier, bevor noch mehr passiert!“

„Gut,“ sagt Esmeralda. „Ich halte sie nicht.“

Carlos und Julio helfen den Wienerts, ihr Gepäck in Julios Wohnung zu bringen, die sich im Nachbarhaus im ersten Stock befindet. Carlos schlägt vor, sie am nächsten Morgen auf die Hauptinsel überzusetzen, dort seien sie sicher. Er werde sie um 8.00 Uhr abholen. Julio zeigt ihnen das Schlafzimmer. Er selbst werde nach Hotelschluss im Wohnzimmer übernachten.

Bea und Harald schauen sich in Julios Wohnung um. Im Wohnzimmer befinden sich einige Reproduktionen spanischer Maler wie Goya oder Velazquez.

„Das wäre mein Traum: So eine Wohnung in Spanien. Das wäre mein Traum *gewesen*“, sagt Bea.

„Das können wir auch woanders in Spanien finden.“ antwortet Harald.

Lars hat bei seinem Streifzug einen PC entdeckt und schaltet ihn ein. Jule schläft.

Es ist Nacht. Fensterscheiben klirren. Harald springt sofort auf und findet einen Stein, der von einem Blatt umhüllt ist: „Fremde raus! Deutsche raus!“

Jule weint, Bea ist verzweifelt. „Was haben wir ihnen denn getan?“

Sie nimmt Jule in den Arm und trägt sie raus.

„Wo willst du mit ihr hin?“

„Ich weiß es nicht.“

„Gib sie mir. Ich trage sie ins Wohnzimmer. Ruf du Julio an.“

„Ja!“

Jule ruft nach der Mutter. „Sie ist doch hier,“ tröstet Harald und legt sie auf das Sofa im Wohnzimmer.

„Es war Iglesias,“ sagt Lars unvermittelt.

„Was war Iglesias?“

„Ich habe gestern Nacht den Wagen erkannt und die Schuhe, er hat Nikes getragen und heute habe ich ihn wieder damit gesehen. Im selben Wagen.“

„Wo hast du ihn gesehen?“

„Er kam zu Carlos und hat uns hergefahren.“

„Du warst bei Carlos?“

„Ich dachte zuerst, Carlos sei es gewesen, weil der Mann doch gehumpelt hat. Aber Carlos humpelt nicht mehr.“

Harald nimmt Lars in die Arme. „Warum machst du so etwas?“ Lars weint.

„Schon gut, du wolltest nur wissen, ob es dein Freund Carlos war.“

„Iglesio hat seinen Wagen genommen, ohne dass er es wusste.“

„War er alleine? Das kann ich mir nicht vorstellen.“

„Nein, gefahren ist jemand anders.“

„Also doch Carlos!“

„Nein, ganz bestimmt nicht.“

Es ist Morgen. Die Wienerts sitzen wartend in der Küche.

„Jetzt warten wir schon eine halbe Stunde. Unser Freund Carlos lässt uns wieder einmal sitzen.“

„Vielleicht ist ihm etwas dazwischen gekommen“, meint Lars.

„Wir können uns nicht mehr auf ihn verlassen.“

Julio kommt mit einer Tüte voller Lebensmittel in die Küche. „Als kleine Entschädigung. Ich weiß, das kann ich nicht wirklich gutmachen.“

„Du kannst nichts dafür.“

„Der Bus geht nur zweimal am Tag. Sie müssen sich beeilen!“

Sie blicken von der Strasse aus noch einmal zurück. Harald trägt zwei Koffer, Bea einen und an der anderen Hand hält sie Jule. Lars trägt einen Rucksack.

Vor einer Kurve überholt sie der Bus. Sie winken verzweifelt.

„Der ist zu früh, der muss warten,“ sagt Bea.

Aber der Bus hat nicht gewartet, hinter der Kurve sehen sie ihn an der Haltestelle vorbeifahren.

„Ich gehe auf keinen Fall zurück“, meint Bea.

„Willst du hier bis zum Nachmittag auf den nächsten Bus warten? Vielleicht hält der ja noch nicht mal an.“

„Was sollen wir sonst tun?“

Die Wienerts wandern über unwegsames Gelände. „Ich weiß nicht, ob das eine gute Entscheidung war,“ zweifelt Bea.

„Wir sind den Weg doch schon einmal gegangen. Es hat, glaube ich, drei Stunden gedauert.“

„Ohne Kinder und Gepäck!“

„Warum gehen wir nicht über die Strasse?“ fragt Lars.

„Weil es viel weiter ist. Auf der Strasse müssten wir fast die Insel umrunden. Zu Fuß würden wir das nie schaffen.“

„In Cordez gibt es einen Yachthafen und da finden wir bestimmt ein Boot, das uns wegbringen kann“, erklärt Bea.

Jule tritt brav und schweigsam hinterher. Lars beschäftigt sich ab und an mit diversen Fundstücken. Ihm ist das Tempo zu langsam.

Sie erreichen den Ausblick auf ihre Lieblingsbucht und bleiben stehen. Bea seufzt.
„Gut, machen wir eine kleine Pause“, schlägt Harald vor.
„Nein, jetzt nicht. Lass uns schnell weitergehen. Ich kann es nicht mehr genießen.“
Lars läuft zu einem Felsen und versteckt sich dahinter. „Fang mich doch, fang mich doch!“
Jule reagiert nicht, steht unbewegt da und wartet, dass es weitergeht. Lars kommt hervor, stellt sich vor seine Schwester. „Das war unser Lieblingsversteck, Jule!“
„Ich will nicht!“
„Ich will nicht, ich will nicht! Blöde Ziege!“
„Lass sie Lars!“ schreitet Bea ein. „Geht es dir gut, Jule?“
„Können wir nach Hause fahren?“
„Nach Hause!“ äfft Lars nach. „Bist du E.T?“
„Lars!“
„Schon gut.“

Harald betrachtet Jule besorgt, er ballt entschlossen die Fäuste.
Sie wandern weiter.

Ein Polizeiwagen, in dem ein alter Mann sitzt (Er hat vor dem Hotel Jules' versuchte Entführung beobachtet), blockiert Carlos' Pick-up. Adjutant Gonzalez bittet den Alten auszusteigen. Corporal Figo kommt mit Carlos und Iglesias aus der Hütte. Carlos begrüßt den Alten, der nickt. Figo wirft Carlos und Iglesias Sturmhauben zu und fordert sie auf, sich in den Wagen zu setzen, Carlos soll auf den Fahrersitz. Der Alte mustert die beiden lange und sagt dann nur, dass es dunkel gewesen sei. Er wisse es nicht. Figo fragt, ob der Fahrer kleiner gewesen sei, als der Beifahrer. Der Beifahrer sei größer gewesen meint der Alte. Carlos tauscht seinen Platz mit Iglesias. Der Alte nickt. Ja, so etwa habe es ausgesehen. Aber der Beifahrer habe gehinkt, fügt Gonzalez hinzu. Figo lässt Carlos und Iglesias nebeneinander herlaufen. Iglesias hinkt. Eilfertig stellt Gonzalez fest, dass der Falsche hinke. Figo zieht Gonzalez beiseite und flüstert ihm etwas zu.

Die Wienerts erreichen erschöpft eine Strasse. Sie wissen, dass die Strasse vom Meer nach Cordez führt, das noch ca. 3 km entfernt liegt. Bea möchte direkt zum Yachthafen, Harald meint, es wäre sinnvoller in der Stadt ein Boot zu organisieren. Ein Auto kommt aus Richtung Meer. Harald winkt und der Fahrer hält an. Bea zögert, aber schließlich geht sie mit den Kindern auch zum Auto.

Vor einem Hotel steigen sie aus und checken ein.

Jule liegt im Bett, Lars sieht fern, als Harald Bea zur Seite zieht. „Hier sind wir in Sicherheit, niemand weiß, dass wir hier sind.“
„Was willst du damit sagen?“
„Ich will noch einmal nach Cuenca.“
„Was? Du spinnst doch!“
„Sollen diese Schurken einfach so davon kommen?“
„Du weißt doch noch nicht einmal, wer es war.“
„Das werde ich herausfinden.“
„Ich habe Angst, Harald.“
„Das sind wir Jule schuldig. Die Kerle, die unsere Tochter angefasst haben, dürfen nicht länger frei rumlaufen. Bitte versuch nicht, mich aufzuhalten.“

Bea schüttelt verzweifelt den Kopf. Sie weiß, dass sie ihn nicht umstimmen kann.
„Wie willst du dahin kommen?“

Harald redet in der Rezeption mit dem Hotelier. Er zieht seine Brieftasche hervor und blättert etliche Scheine auf den Tresen.

Als Harald in einem alten Kombi auf der Strasse fährt, wird es schon langsam dunkel.

Bea sieht zusammen mit Lars fern und knabbert nervös an ihren Fingernägeln.

Harald ist kurz vor Cuenza und überlegt, ob er den Abzweig zu Carlos nehmen soll. Er fährt weiter, an Julios Hotel vorbei und parkt in einiger Entfernung. Zu Fuß geht er zum Hotel zurück. Kurz bevor er es erreicht, sieht er wie Esmeralda das Hotel verlässt. Er folgt ihr. Sie geht zum Büro des *Inselkuriers*, klopft dort an und Fernandez lässt sie hinein. Es dauert nicht lange und Esmeralda und Fernandez kommen raus und gehen zu einem geparkten Wagen. Harald läuft zum Kombi und folgt ihnen. Sie fahren fast die gesamte Strecke bis Cordez zurück. Kurz vor der Stadt biegen sie von der Strasse ab. Einige hundert Meter weiter halten sie an und stellen den Wagen neben einer Hütte ab. Sie öffnen den Kofferraum und holen zwei Taschen hervor. Fernandez überreicht Esmeralda eine Pistole und entschert seine eigene. Dann gehen sie zu Fuß weiter. Harald folgt ihnen auch zu Fuß. Hinter einer Biegung taucht ein größeres Haus auf, Harald erkennt sofort Bruckmüllers Wagen, der in der Einfahrt geparkt ist.

Esmeralda und Fernandez schleichen sich an das Haus heran. Harald beobachtet, dass sie Benzinkanister aus den Taschen holen und damit hinter das Haus gehen. Harald läuft zur Eingangstür und klopft. Eine Hausangestellte öffnet, Harald sagt ihr, dass sofort alle das Haus verlassen sollen, es sei ein Anschlag geplant, er rennt an ihr vorbei bis er im Wohnzimmer auf den überraschten Bruckmüller trifft, den er auch warnt. Aber Bruckmüller begibt sich zunächst in aller Seelenruhe zu einem Schrank und holt ein Gewehr heraus, richtet es auf Harald und fordert ihn auf zu verschwinden. Harald wiederholt vergeblich seine Warnung und geht schließlich.

Hinter einem Baum beobachtet er weiter das Haus, schließlich laufen Esmeralda und Fernandez zu ihrem Wagen. Es erfolgt eine gewaltige Detonation und das Haus beginnt zu brennen. Harald läuft wieder zum Haus, klettert durch ein zersprungenes Fenster hinein und läuft wieder ins Wohnzimmer. Bruckmüller liegt verletzt am Boden. Hinter ihm steht der Vorhang in Flammen. Harald greift sich Bruckmüller und zieht ihn raus. Regine Bruckmüller kommt schreiend die Treppe vom ersten Stock hinuntergerannt. Harald ruft der Hausangestellten zu, sie solle Arzt und Feuerwehr anrufen.

Auf einer Wiese vor dem Haus legt Harald den Kopf des Verletzten auf seine Jacke. Bruckmüller schlägt die Augen auf und bedankt sich mit schwacher Stimme.

In Julios Hotel warten Julio, Carlos und Harald und ein Polizist, der Iglesias bewacht. Corporal Figo und sein Adjutant führen Fernandez und Esmeralda hinein. Figo stellt Fernandez neben Iglesias, letzterer ist ein gutes Stück größer.

Figo informiert die Anwesenden, dass Bruckmüller außer Lebensgefahr sei, aber wahrscheinlich werde er wohl keine Lust mehr haben, ein Hotel zu bauen.

Esmeralda lächelt daraufhin und wirft Carlos verliebte Blicke zu, was Figo registriert. „Wir haben die Täter einer versuchten Entführung und eines gemeinen Anschlags gefasst. Aber noch ist unklar, wer sie dazu angestiftet hat.“ Er fixiert Carlos und geht auf ihn zu. Esmeralda schreit auf. „Nein, er war es nicht.“

„So? Dann pack mal aus mein Täubchen.“

„Es stimmt, dass ich es für Carlos getan habe. Aber er wusste davon nichts. Ich wollte, dass er sich endlich ein Grundstück kaufen kann.“

„Und?“

„Senior Bruckmüller hat mir versprochen, ihm eins zu besorgen, er hat gesagt, dass es noch ausreichend Platz neben seinem Hotel gäbe. Und ich habe ihm geglaubt.“

„Was geschah dann, warum hast du dich plötzlich gegen ihn gewendet?“

„Wir sollten ihm helfen, die Deutschen zu vertreiben, weil sie gegen seine Pläne waren. Das haben wir auch getan. Aber dann hat Fernandez die Baupläne zu sehen bekommen. Da war kein Grundstück für Carlos vorgesehen, es war eine riesige, monsterhafte Anlage geplant.“

„Und dann habt ihr beschlossen, ihn zu vertreiben?“

„Ja, aber wir wollten ihn nicht töten.“

„Verstehe!“